

# **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

## **Tirol im Jahre 1809**

**Husterer, Georg**

**Meran, [1892?]**

IV. Während der Schlacht am Küchelberge

## IV.

# Während der Schlacht am Kückelberge.

---

### Personen:

Der Gemeindevorsteher.  
Ein französischer Officier.  
Ein französischer Korporal.  
Hofegger Hans, als Gefangener.  
Bichler Anna.  
Parthanes Moidese.  
Steinegger } Sürmer.  
Ganthaler }  
Lanthaler, Seewirth von Passaier.  
Kragentrager Stauber  
Sittnerbauer, Unterm Berg.  
Steinhuber, Bauer.  
Dessen Weib.  
Dessen zwei Kinder.  
Klosterbäuerin.  
Gstirner, Wirth von Rabland.

Landstürmer, Weiber, Kinder, Franzosen, Verwundete und Gefangene.

Scenerie: Dorf im Burggrafenamte.

---

### Erste Scene.

Im Orte herrscht eine große Aufregung. Die Leute, zumeist nur alte Männer, Weiber und Kinder, stehen an den Thüren und auf den Wegen herum, kleine Abtheilungen der Franzosen kommen und gehen. Eine Anzahl bairischer Soldaten und eine solche der Franzosen stehen in Reihen auf der Bühne.

französischer Officier. Der Gemeindevorsteher. Ein Korporal. Hans als gefangener Stürmer. Die Steinhuberbäuerin. Klosterbäuerin. Ganthaler. Steinegger.

### Officier.

Also die Verordnungen kennt ihr und mit Eurem Kopfe hastet Ihr mir für deren Einhaltung. Fünf Stück Faß Wein mit den nöthigen Krügen sind hier auf dem Plage aufzufahren.

Zwei Kinder sind zu schlachten und das Fleisch, ordentlich gewaschen muß in transportable Stücke zertheilt werden. Vier bespannte Wagen sind beizustellen, um den Proviant auf meine Ordre sofort dorthin zu bringen, wohin der Befehl lauten wird. Versteht ihr mich!

### Vorsteher [Ruhig und gemessen].

A jedes Wort versteh i, a jedes Wort.

### Officier.

Ihr hastet mir mit Euren Kopf, daß hier im Orte keine Unordnung ausbricht, daß die Leute ruhig in ihren Häusern bleiben und vor allen Dingen keine Zeichen oder Nachrichten austauschen mit den Aufständischen.

Wenn ich das Geringste in dieser Richtung in Erfahrung bringe, so brenn ich das Nest nieder, daß Niemand mehr sein eigen Haus erkennen soll. Verstanden?

### Vorsteher.

Gnat hab i verstanden, was Sie mir auftragen und so weit es in meiner Macht steht, wird's a nit fahln.

Aber a Bitt hätt i, Herr Kommandant. Die Leut thäten viel ruhiger bleiben und nit so aufgereggt sein, wenn sie die Gnad hätten, 's Urtheil zuruß zu nehmen, und den Gefangenen dahintn nit zu erschiaßn.

### Officier [hastig einfallend].

Kein Wort mehr. Ein Kundschafter verdient kein anderes Verfahren.

### Vorsteher.

Nit a sou, Herr Kommandant. Schaugn Sie, wer woaß, was die nächstn Stunden bringen —

### Officier.

Was die nächsten Stunden bringen! Das will ich Euch genau sagen. Niederwerfen werden wir das aufständische, unverständige Bauernvolk, niederwerfen, bis auf den letzten Mann. Wir werden ihnen zeigen, wie unverständlich sie waren, sich gegen unsere Macht aufzulehnen, sich zu sträuben, unsere Herrschaft anzuerkennen. Ruhe und Ordnung werden wir wieder herstellen im Lande und wehe demjenigen, der unser Vorhaben zu hindern versucht. Nachsicht und Gnade sind nun gestrichen von unserem Programm, und dafür ist die Strenge gesetzt, unerbittliche Strenge.

Es ist geradezu lächerlich, wie sich eine handvoll Leute gegen unsere glorreiche Armee zu erheben wagt, wie ihr Tiroler nicht einsehen wollt, daß ihr nachgeben müßet. Verstanden „müßet“.

[Während dieser Rede haben sich einige unbewaffnete Männer in die Nähe des Vorstehers gedrängt.]

Also noch einmal. Mit Eurem Kopf seid Ihr mir verantwortlich für das kleinste Zeichen der Widersetzlichkeit.

[Man hört in der Entfernung einige Schüsse.]

Horch, der Tanz scheint zu beginnen und da werde ich mit meinen Leuten nicht fehlen. — Korporal!

**Korporal** [tritt ein.]

Zu Befehl, Herr Capitain!

### Officier.

Du gehst mit dem Gefangenen nach Meran ab und hastest mir für dessen richtige Einlieferung. Vor dem Binstgauer Thor findest Du den Capitain Capastrini des italienischen Regiments. Dem erstattest Du die Meldung und erwartest weitere Ordre.

[Das Schießen wird heftiger.]

Holla meine Leute, es wird ernst. Nun wollen wir die Bauern zum Barren treiben.

In Reihen rechts um!

In Lauffschritt marsch!

[Die ganze Truppe ab.]

## Zweite Scene.

Die Vorigen, später Parthanes-Moidele.

**Korporal** [mit seinen Leuten und den Gefangenen weiter marschirend].

Vorwärts mein Bursche. Nimm die Beine in die Hand und mache keinen Versuch durchzubrennen.

**Gantthaler.**

Mit Verlaub Herr Korporal, dürst der Gefangene da nit a Tröpfel Wein trink'n. I muan halt alleweil, durstig werd er sein.

**Korporal.**

Zurück Bauern, zurück sage ich, oder wir machen von unseren Waffen Gebrauch. [Sie marschiren nach links.]

**Steinegger.**

Na na, lei nit sou grantig, Mensch. Könntest 'n Hans dös Tröpfel Wein schun gunnen, muan i, grad vor 's ihn hinrichten thuat. [Die Leute suchen sich zwischen die Soldaten und dem Gefangenen zu drängen.]

**Gantthaler.**

(Schleßt einen der Soldaten auf die Seite. Die Gruppe ist indessen auf die linke Seite der Bühne gelangt.)

Geh Kumerad, laß mi döcht Abschied nehmen vom Hans, geh, geh aus 'n Weg.

**Korporal** [aufgeregt].

Halt, halt, was soll das bedeuten! [Sucht die Bauern abzudrängen und wird dabei von den Soldaten unterstützt.] Zurück sag' ich! Zurück Leute! Höll' und Teufel. [Ein greller Pfiff. Aus dem Gebüsch stürzen Bewaffnete. Hans wird befreit, die Soldaten werden überwältigt.]

**Vorleser.**

Guat habt's dös g'macht Mander und nun fort mit den Gefangenen, daß sie nit g'sehen werden, wenn versprengte Feind in's Dorf kommen sollten.

**Gantthaler** [wild und erregt].

Was verstecken! Aufhängen thuan miar die Leut, grad so, wie sie 's 'n Hans vermuant haben!

**Hans** [springt dazwischen].

Auf kuan Fall Mander. Den Leuten soll kuan Haar gekrümmt werden. De haben lei an Befehl ausgefirt. In Kummandant, wenn er miar a mal unterfinmt, mit den werd i Obrechnung haltu.

Führt sie aufi auf Thurnstuan, da finden sie Gsellchaft. Danken thua i enk a andermal für die Hilf zur rechten Zeit. I muaf machn, daß i fortkomm. Vom Hofer bin i gschickt, die Bintschger zu holen. Mei Braut, die Anna, hob i durchschwärzen wollen über'n Finese Wald und die Spronser Schrosen, denn drinnen im Sand hab i 's nimmer recht sicher verwußt.

**Gantthaler.**

Und wie miar jußt über a Blößen durchgehn, kummt a Patrul daher. Miar nit faul, wie der Wind eini in Wald. I reiß die Anna den Kranabitheggn zua, denn 's Madl dürfen die Franzosen af kuan Fall erwischen.

**Steinegger.**

Die Saldotn hättu a kuan kriagt, wenn nit der Hans stecken blieben war auf an Zaun.

**Hans** [taujend]

Bin schon über viel Zäun gstiegen, aber so, wie in ar Mausfall hängen blieben, bin i nou nie. Die Franzosen haben mi zusammenpackt, aber weiter in Wald eini haben sie sich nit traut.

**Steinegger.**

Die Anna hat nit nachgeben. Sie ist oben den Mutherhöfen entlang, der Töll zua und will den Bintschgauern Hofer's Botschaft überbringen.

**Gantthaler.**

Und miar haben ihr heilig versprochen, miar reißen in Hans wieder außer!

**Hans** [reißt beiden die Hand].

Dank enk schian und vielleicht kumm i a mal in die Lag zu vergelten, was ös mir heut gethan hab. [Man hört Gewehrschüsse.] Aha, da oubm am Röchelberg raufen die Mander schon. Halten wir uns nit auf und Jeder an sein Platz. I aufi gegen die Töll und Du Gantthaler nach Marling. Die solln sich tüchtig stemmen, daß die Franzosen nit am andern Eischufer gegen die Bintschgauer kemmen. Wenn's sein muaf, solln sie die Brugg abbrechen.

### Steinegger.

Und i muaß mi nach Schönna durchschleichen. Der Brunner ist schon gericht auf den Schönnaer Berg. Er soll schau'n, daß die Franzmander nit zelm zua drängen. (Hans, Steinegger und Gantthaler ab).

**Parthianes-Moidele** [kommt von hinten gelaufen].

Suche! Sturmmander kemmen, da hinten schleichen sie her.

### Vorsteher.

Wo denn Moidele? I muan, Du hast lei falsch gsehn.

**Moidele** [eifrig].

O na, gwiß nit. I bin hinten aufgeschlichen, bis zum Waal, weil i gmuant hab, vielleicht siech i a fezzele eini gegen Tirol. Auf oannol schleicht so a Boch daher. I bin weiter nit leh erschrocken.

**Vorsteher** [warnend].

Sollst nit so ummer streichen, Moidele! [Du den Deuten.] Und ös sollt a nit auffi aus'n Dorf, ma kann nia wissen, was geschieht.

**Moidele** [weiterfahrend].

Der Kragentrager Stauber ist's gewesen, der vehrt von ins die Weimer gnummen hat. Er hat mi ausgratschlt, ob kuane Franzosen im Dorf sein. I soll ihm a Boachn geben. Die Hinterpseirer seins. Sie sein über Lazins her und aus 'n Sprons nit aufferkemmen, weil grad auf der Blößn drinnen Franzosen passen thuan.

### Vorsteher.

Die Franzosen sein fort. I muanet, ma könnt die Leut schon einerlassen.

**Moidele.**

[Stellt sich auf einem Baum und winkt nach hinten mit der abgezogenen weißen Schürze.]

Und Hunger haben die Pseirer Stürmer, sagen sie. Die ganze Nacht sein sie im Gewändt ummergstiegen und kuan Viertelftündel haben sie ggrastet. [Springt vom Baum und läuft den Passeirern entgegen.]

### Vorsteher.

Da muaß vorgsorgt werden. Die Leut müaßn zum Essen und Trinken bekummen, daß sie Schneid habm auf die Franzosen.

### Steinhuberin.

Da werden schon miar Weiberleut sorgen. Inlere Mander sein a dabei und miar wölln verhoffn, daß sie a Jemand find'n, der ihnen was gibt, wenn sie hungri sein.

### Klosterbäuerin.

Recht hast Steinhuberin, döß ist inlere Sach. Wer a Herz in Leib hat, geht huam und schaut, ob was in Kamin hängt. A Gselchts oder a Speck.

### Vorsteher.

So ist's Recht, Weiberleut. I muan, miar richten ins für alle Fäll her, für Guats und für Schlechts. Wer woas, ob miar nit in der nächsten Stund schon Verwundete zu pflegen kriagn

### Steinhuberin.

Heilige Muater, auf sell hab i gar nit denkt.

### Klosterbäuerin.

Drum wolln miar a nit saumen, daß miar grichtet sein, wenns Zeit ist. [Zu den Umstehenden]. Des habt 's ghört, um was sich 's Handeln thuat! I muan nit, daß es da no a weitere Mahnung braucht.

### Die Umstehenden.

Na gwiß nit! Alle sein miar bereit. Alle sein miar grichtet.

[Die zwei Bäuerinnen besprechen sich mit den umstehenden Weibern und gehen dann geschäftig ab und zu]ir [den Häusern. Es werden Tische aufgestellt mit Brod, Fleisch und Weinkelgen, von denen später die Wirtsgauter beheizt werden. Kinder werden zu Handlangerdiensten verwendet.]

---

### Dritte Scene.

Die Vorigen. Santhalser, der Seewirth. Stauber, der Kragentrager. Der Sittnerbauer unterm Berg. Paffeirer Landstürmer, später Verwundete.

**Parthaues Anna** [jubelnd von Hinten nach Vorne laufend].

Sehe! Die Paffeirer kummen, die Paffeirer kummen! [Ergreift einen Krug vom Tisch und reicht ihn dem Stauber.] Da trink Mensch, werst a dursti sein!

### Stauber.

Sell olm Madel, dursti bin i schon auf die Welt kummen!

**Lantthaler.**

Wo ist der Vorsteher von dem Dorf?

**Vorsteher.**

Da bin i und sag recht herzli Gräß Gott! 's] ist schon alles vorbereitet zu efern Empfang.

**Lantthaler.**

Schön Dank, aber die Sicherheit geht voraus. Wie long ist's, daß die Franzosen fort sein?

**Vorsteher.**

A guate Stund und eilig haben sie's gehabt.

**Lantthaler.**

Recht so! Mir werden sie schon nou derwischen, die saggera Schwänz. Wirth Gaber von Platt! Komm her. [Gaber stellt sich an]. Nimm a nettlene Deut und erfrischt's enk. Dann umstellt's das Dorf gegen den Röchelberg und gegen die Stadt zua und wenn du an Feind bemerkst, loß' schiaßn. [Gaber sammelt einige Leute, sie erfrischen sich und marschiren ab. Die Landstürmer werden bewirthet]. Du, Stauber, bist a pffiffigs Luader, schleich di aufi gegen Tirol und schaug, wie's zelm steat. [Stauber ab]. Dös ist a schwerer Tag gewesen vorgestern drinnen af Saltaus. Die saggera Deut hob'm ins durchaus zuareden wölln, daß der Frieden abgeschlossn sei oder a Waffenstillstand. Kannst Du dran glauben?

**Vorsteher.**

A Waffenstillstand mögli, aber der Frieden nia und nimmer. Sell glab i nit, daß a Zeit kimmt, wo a Frieden werd zwischen ins und Franzosen.

**Lantthaler.**

Und solcher Meinung sein mir a gwest. Mir haben sichere Nachrichten, daß die Desterreicher im Borrücken sein und da solln mir ins nit wehren, wehren, woß wir lei oannal und Gott können?

**Vorsteher.**

Natürli, wehren thun wir ins bis auf's Blut.

**Lantthaler.**

Gar den Hofer haben sie schon fölli ummerkriagt und er hat nimmer recht dran wölln. Dan Ausred um die andere hat er gtwißt.

Mi hat schon der helle Zorn packt. I reiß mein Gewehr aber und schrei: Anderle, jetzt sag, willst oder willst nit. Du hast's angfangen, du muast's ausmachen a. Mei Büch' ist so guat für di wie für an Franzosen gladen! Endli hat er nachgeben und hat's eingesehn, für uns Tiroler gibts lei oan Weg und der ist: Nieder mit den Franzosen, nieder mit den Feinden des Landes!

**Sittner** [kommt bewaffnet].

Wer ist der Rummandant von de Sturmleut!

**Lauthaler.**

Sell wer i sein. Wos gibts?

**Sittner.**

Es werd die höchste Zeit sein, wenn es die Deut unterm Berg einischickt und den Gratscher Weg besetzen möchte. Die Franzosen sein ausgruckt und haben vorm Wintscher Thor zwoa Kanunen aufgestellt. I muan föllt, sie wölln sich da außer drängen, um den Wintschgern den Weg abzuschneiden.

**Lauthaler.**

Wenn die Sachen so stehn, Mander, brechen wir auf.

**Sittner.**

Des müast's trachten, die Franzosen auzuhalten um jeden Preis, daß sie den Wintschgern den Weg nit abschneiden. Rummts lei, i will ent die versteckten Weg durch die Kesselwiesen eini zoagn.

**Lauthaler.**

Auf Mander, die Arbeit hebt un, nieder mit den Franzosen.

**Alle.**

Nieder mit die Franzosen!

(Der Zug ordnet sich und geht ab. Das Schießen wird vernehmbarer. Man bringt einige Verwundete).

---

### Dritte Scene.

Die Dorigen. Stauber. Steinhuber Bauer, dessen Weib und Kinder, Klosterbäuerin, andere Verwundete.

**Stauber** [mit verbundenem Kopf begleitet den Steinhuber, welcher schwer verwundet hereingebracht wird].

Hißig geacht's heut zua, schon recht hisig.

**Parthanes Anna.**

O mein Gott, wem bringen sie denn da?

**Stauber.**

Mit wissen thu i's. Der arme Mensch ist a nimmer bei die Groschn, daß er oan sogn könnt, wo er hinkeart.

**Vorsteher** [hat sich dem Verwundeten genähert].

Der Steinhuberbauer ist's. Und wie ist der Mensch zuagrichtet.

**Parthanes Anna.**

Da müaßn miar die Bäuerin langsam vorbereiten drau, sunst gschlecht ihr a nou was im Schrecken.

**Neurauther.**

Recht hast Madl, thua sell --

**Steinhuberin** [drängt sich durch die Menge, von zwei Kindern begleitet].

Was brauchts da a Vorbereitung. I hab's schon vernommen 's Unglück. Soll a Weib minder aushalten, als a Mann in de schweren Zeiten. Die Mander setzen ihr Leben ein für'n Glauben und für's Land und wenn der Herrgott im Himmel will, müaßn miar Weiber alles opfern, was ins Lieb ist und recht. (Nähert sich dem Verwundeten und wird bei dessen Anblick von Schmerz überwältigt und sinkt nieder). O mein Gott, mein armer Mann. (Weint und die zwei Kinder auch).

**Stauber.**

War schad um den Mensch, wenn er dran glauben müaßet. Der hat gstrittn, wie nit glei oaner. Beim Rupertskrechl drinnen hinter Tirol, da sein a Haufen Feind verschantzt gewesen. Gschoßn haben miar und gschößn und nit weiter zu bringen sein's gewesen, de Saggera. Da springt der Mensch hintern Zaun außer und schreit: Miar nach Mander, miar nach! Umgedraht in Stutzen und einigedroschen auf die Franzosenschädl! — A kluaus Häufele sein miar nachi und außigebracht haben miar sie, de Saggera Schwänz. Wie i grob a fou der Kirchenmauer zuarenn, schaugt oaner dahinter füver. Schuß nit, i muuß diar amerst eppes sogn, schrei i, und hau ihm 's Gwehr übern Grind. Recht viel, muan i, erzähl'n nit von dem Stückl.

**Steinhuberin** (nimmt ihre Kinder bei der Hand und führt sie zum Stear. Sehr aufgeregt).

Da schaut's her, Kinder, schaut's an, enkern Vater. So haben ihn die Franzosen zuagerichtet, [droht mit den Fäusten gegen den Rüsselberg] die Franzosen, die Franzosen!

**Klosterbäuerin.**

Geh Steinhuberin, sei nit so. Schau, der liabe Herrgott hat dir de Prüfung gschickt und du muascht das Kreuz geduldi auf di nehmen.

**Steinhuberin.**

In seine besten Jahr so ehlendigt zu Grund gehn müaszn!  
O mein armer Mann!

**Vorsteher** [tröstend].

Geh Steinhuberin, nimm diar die Sach nit gar zu schwarz vor. Du muascht deine Kraft schonen. Dein Mann braucht Pflieg und deine Kinder a Muater.

**Klosterbäuerin.**

Kommt's, tragen wir den Verwundeten in's Haus, der Himmel werd schon a Einseszn hab'n und wird den braven Mann seiner Familie erhalten. [Steinhuberin, Klosterbäuerin und Kinder, sowie der Verwundete ab ins Haus.]

---

**Vierte Scene.**

Die Vorigen. Ein Officier wird verwundet gebracht. Einige französische Gefangene. Anna, Hans, später der Dintshgauer Landsturm unter Auführung Gtirners, Wirth in Rabland.

**Stander.**

Nou uan bringen sie. An französischen Officier. Den haben die Pfeirer in Gschloß Muer abfangen. Er ist verwundet. Die Landstürmer hätten den Kerl am liabsten glei ogmurtz. I hab aber den Auftrag zu sorgen, daß er guat aufgehoben wird. Er ist als Geißel zu behalten, denn die Franzosen haben a nettlene Landstürmer abfangen und da machetn mir a Lindl Landl Gschäft dermit. [Während dieser Rede wird der Officier heringebracht.]

**Officier.**

Vorsteher, ich mache euch für meine Person verantwortlich. Wehe euch und eurem Dorfe, wenn mir nur ein Haar gekrümmt wird.

### Vorsteher.

A, grüß Gott, da seheten miar ins ja wieder. De Gschicht ist ganz anderst ausgegangen, als wie Sie ins heunt die Erklärung gemacht haben.

[Hans und Anna sind von hinten mit einigen Bintschgauer Landskürmern herangekommen. Im Hintergrunde zeigt sich die ganze Truppe. Hans und Anna bleiben bei der Gruppe stehen. Die ersten Landskürmer rücken vor].

**Hans** [springt mit erhobenem Kolben auf den Offizier zu].

Da ist er ja der Saggera, der mi durchaus hat erschiaßn lassen wolln. Wart, i gib diar glei uans auf's Dach

[Vorsteher wehrt ab].

**Anna** [auspringend].

Halt, Hans, sieder wann schlag'n Tiroler Gfangene nieder. [Die erste Abtheilung beginnt das Gesecht im Hintergrunde mit den Franzosen.] Helm ist dein Platz, Hans!

**Hans** [inbetrub].

Fuher! Endli komm i a zum Handkuß. Setzt erlebts wos, Franzmander. [Stürmt ab].

[Die Leute ziehen sich in die Häuser zurück. Von hinten stürmen mit hellem Jubel die Bintschgauer vor. Es entspinnt sich ein Gesecht. Verwundete und Gfangene werden zurückgeführt. Die Verwundeten werden gestärkt. Die Seitenvorhänge gehen zu].

---

Schlußbild :

Das Gebet nach der Schlacht.

---